

Grundvoraussetzungen“, mahnte Klaus Sedelmeier, Vorsitzender des WBO.

Diese Aussagen bestätigen auch die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage zum Fernbusmarkt, welche der BWHK und der WBO gemeinsam im Vorlauf zum Kongress durchgeführt haben. Die Ergebnisse und weitere Informationen können heruntergeladen werden:

www.rhein-neckar.ihk24.de.

Christoph Gipp, Geschäftsführer des Instituts für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES), informierte über den aktuellen Stand des Fernbusmarktes und seine Entwicklung. Von 2015 bis 2016 gab es im Fernbusbereich nur noch ein leichtes Wachstum von 23 auf 24 Millionen Passagiere, dagegen verzeichnete der Schienenpersonenfernverkehr ein stärkeres Wachstum von 131 auf 139 Millionen Fahrgäste. Die Auslastung des Fernbusses hat 2015 59 Prozent erreicht, im SPfV waren es 2016 52,9 Prozent. Nach den Fahrplankilometern hält der FlixBus derzeit 93 Prozent des Fernbusmarktes. Die Preise je Fahrgast und Kilometer liegen im Juli 2017 bei 0,098 Euro für den Normalpreis und für Angebote bei 0,038 Euro.

Umweltminister unterstützen Förderung von Elektrobussen

Die Umweltministerkonferenz hat sich auf ihrer Sitzung am 05. Mai 2017 einstimmig für eine Förderung von Elektrobussen im Nahverkehr ausgesprochen. Das bundesweite Programm soll den Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zusätzliche finanzielle Anreize für die Beschaffung von Elektrobussen bieten, vergleichbar mit der bereits existierenden Kaufprämie für E-Pkw. Auch die Verkehrsministerkonferenz hatte Ende April bereits einen ähnlichen Beschluss gefasst.

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) begrüßt diese Vorstöße, weist aber darauf hin, dass für eine flächendeckende Durchdringung von Elektrobussen im ÖPNV noch große Anstrengung bei allen Verant-

wortlichen notwendig sind: „Die Hersteller müssen verlässliche Elektrobusse bauen, die Politik im Bund und in den Ländern muss die Anschaffung und die Infrastruktur fördern und die Branche selber muss weiterhin mutig in die Erprobung von Elektrobussen investieren. Nur, wenn alle Beteiligten den erfolgreich eingeschlagenen Weg konsequent gemeinsam weitergehen, wird sich der Elektrobuss im ÖPNV durchsetzen“, so Ingo Wortmann, VDV-Vizepräsident.

Grenzüberschreitende Tram Kehl – Straßburg eingeweiht

Als Straßburg nach dem deutsch-französischen Krieg 1871 deutsch geworden war, wurde 1898 eine zunächst mit Dampf betriebene Verbindung über den Rhein eröffnet. Das Ende des Ersten Weltkriegs brachte dann zunächst das Aus dieser Strecke. Nachdem Deutschland Straßburg erneut besetzt hatte, wurde die Linie in den 1940er Jahren kurz wiederbelebt bis 1944.

In Straßburg verkehren seit 1994 wieder Straßenbahnen. Die Verlängerung

der Linie D über den Rhein wurde seit 1999 geplant. Die knapp 3 Kilometer lange Strecke hat 90 Millionen Euro gekostet und endet nun am Bahnhof in Kehl. Der Bund und das Land Baden-Württemberg haben den deutschen Streckenabschnitt mit gut 25 Millionen Euro gefördert. Zwei spektakuläre Brücken führen über den Rhein-Rhône-Kanal sowie über den Rhein. Die Prognosen gehen davon aus, dass künftig über 10 000 Fahrgäste täglich die neue Verbindung nutzen werden.

„Der Weg auf die andere Seite des Rheins wird mit der neuen Tram noch einfacher und selbstverständlicher. Die neue Straßenbahnverbindung zwischen Straßburg und Kehl hat damit nicht nur hohe verkehrspolitische Bedeutung. Sie ist ein im besten Sinne europäisches Projekt guter Nachbarschaft, über Grenzen hinweg. Zwei Städte im Herzen Europas wachsen damit noch enger zusammen“, sagte Winfried Hermann, Verkehrsminister des Landes Baden-Württemberg, bei der Einweihung der neuen Straßenbahnverbindung zwischen Straßburg und Kehl am 28. April 2017.



Seit der Einweihung der neuen Verbindung über den Rhein am 28. April 2017 verkehren wieder Straßenbahnen zwischen Straßburg und Kehl. Im Bild eine Tram beim Verlassen der spektakulären Rheinbrücke in Richtung Kehl. Foto: Jürg D. Lüthard.